

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und
Blumen-Gewächse zu tractiren**

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

[Einleitung]

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

mer-Blumen, sondern so gar Herbst-Früchte auf das annehmlichste herfür zu bringen, gezwungen hat.

S. VI.

Von dem Negeleinstock, und dessen Blumen.

Niemand wird in Abrede stellen, daß nicht das Negelein, eine aus den alleredelsten Blumen sey, welches in unsern Lust-Gärten angetroffen wird. Denn nicht allein ergötzet es das Auge durch seine Gestalt und schöne Farben, sondern auch erquicket den Geruch desjenigen, welcher ihm zunahet. Mit einem Wort, es ist das Mutter-Söhnlein aller curiosen Liebhaber des Blumen-Gewerbs. Ja einige nennen so gar dasselbe den König, wie die Rosen eine Königin, aller schönen und lieblichen Blumen. Bekandt ist, daß man aus denenselben eine sonderliche Haupt- und Herkstärfung machen kan, wann man nur deren Blätter in einen guten Essig leget, und an der Sonne ein wenig distilliren und kochen läffet; ist sehr annehmlich, und muntert auf. Ist auch die Latwergen und dieser Essig nicht wenig zu schätzen, in der Zeit der leidigen Pest. Dodonæus und Eusebius schreiben auch den Saft und Negelein-Würzen denenjenigen als ein gutes Mittel vor, welche denen fal-

lenden Wehtagen unterworffen seyn. Laßt und
aber zu der Kunst schreiten.

Erstlich: ein Negelein, damit es recht edel und
rar sey, muß es 10. bis 15. Finger breit im Um-
Freiß haben, und mit Blättern wohl besetzt seyn;
ist auch weit zierlicher, wann es gebauschet und
Fugelicht, als nur platt aussiehet; seine Weisse
soll rein, und nicht untermenget seyn, so gar ob-
ne Dupfen. Ziemehr selbe parachirt oder Federn
weiß gefärbt seyn, je mehr werden sie geschätzt.
Die vornehmste Parache ist, welche das halbe
Blat einnimmt. Wenn schon ein Negelein auf-
reist, ist darum nicht zu verwerffen, wann nur
die Farbe rar ist. Daß der Kopf sich nicht auf-
reize, darff man nur an dem Stengel mehr Knöpf-
lein lassen, bis zu seiner Zeit, oder den Knopff
mit einer Nadelspiße ein wenig auflösen, oder
aber eine ausgeleerte Honen-Hülse über den
Kopff anziehen, wo selbe also ausdorret, schließt
sie in den Negelein-Knopff ganz sachte, und läßt
ihn nicht zerschellen.

Zum andern will der Negelein-Stock gute
Erde haben, welche weder zu schwach und feucht,
noch auch zu mager sey, absonderlich aber soll die
selbe an folgende Weißbereitet werden.

Gute

Gute Erde für die Negelein, wie auch für die Tulipanen.

MAn nimmt zwey Drittheil schwarzen Sand, oder mürbe schwarze Erde, wie man in denen morastigen Wiesen findet, oder wo diese nicht zu haben, Sand von dem Gestaad eines Flusses. Für den letzten Drittel nimmt man verwesenen l. v. halb-Pferd- halb-Rühe-Mist. Zu diesem nimmt man einen Sechß-Theil Thon (sonsten Laim oder Letten) welcher aber zart und wohl zerrieben sey, auch mag man etwas weniges verwesene Erde von einem hohlen Eich-Baum darzu thun, dieses alles wohl untereinanders geworffen, und ein Jahr lang, ehe man es in die Geschirr brauchet, liegen, jäsen, und verwesen lassen.

Daß man für die Blumen von unterschiedlichen Farben, auch unterschiedliche Erde zubereitet, ist eine sowohl mühsam als unnöthige Mühe.

Von denen Marcotten, oder Propf- Reißlein

Gestlich: Die bequemste Zeit die Negelein zu marcottiren, ist von dem 20. Julii an bis Anfangs in dem August-Monat hinein, so bald die ersten Blumen vorbei seynd,

Zum andern: Die Marcotten pflegen die
B 5
meh